



SANTIAGO DO CACÉM

Ein romantisches Kastell

**Das Kastell von Santiago do Cacém erzählt von zwei klugen Prinzessinnen,
die der Bastion ihre Erhabenheit und der Stadt ihren Namen schenkten**

TEXT: CATRIN GEORGE



schöne
eyecatcher
bitte
tolles foto
schöne
eyecatcher
bitte
tolles foto
schöne
eyecatcher
bitte
tolles foto

Foto: Shutterstock

Als der mächtige Maurenfürst Kassen seine Tochter an sein Sterbebett rief und sie fragte, was sie sich als Erbe wünsche, brauchte sie nicht lange zu überlegen und verlangte exakt so viel Erde vom Herrschaftsgebiet ihres Vaters, wie in die Haut eines ausgeweidetem Stieres passte. Ihr Vater willigte ein und staunte nicht schlecht, als die Prinzessin das Leder in viele feine Streifen riss und zu einem langen Band um die höchste Bergkuppe des Ortes aneinanderlegte. Kaum war die Prinzessin fertig, starb ihr Vater und dichter Nebel senkte sich über den Hügel herab, so dicht, dass niemand mehr die Kuppe sehen, niemand mehr die Stierhautstreifen finden konnte. Am frühen Morgen des vierten Tages löste sich der Nebel auf und gab den Blick frei auf ein mächtiges Kastell

mit vier Wehrtürmen. So sollte es erstmals den Tempelrittern an der Seite von König D. Afonso Henriques und später während der Ägide von König Afonso II den Rittern des Schwertes gelingen, die mächtigen über zwanzig Meter hohen Burgwälle zu erstürmen und die Zitadelle zu erobern. Als Zeichen seines Dankes übertrug der König die Liegenschaft *Kassen* dem Orden des Schwertes, fügte in Gedenken an den Apostel Jakob der Burgfeste den Namen Santiago, portugiesisch für Heiliger Jakob hinzu, und ernannte das Kastell am biblischen Jakobstag zur juristisch eigenständigen Markgrafschaft. Die Ritter des Schwertes richteten sich in der einst maurischen Burg ein und gaben den Auftrag für den Bau der Santiago-Kirche am südöstlichen Eck des Kastells. Im Eingangsbereich ►



Foto: CM Santiago do Cacém

eyecatcher
bitte
eyecatcher
bitte
eyecatcher
bitte
eyecatcher
bitte

begrüßt die Gläubigen ein lebensgroß gestaltetes Sandsteinrelief, das den „Maurentöter“ Santiago auf seinem Pferd im Kampf gegen die Sarazenen darstellt. Im Spitzbogen über dem Kirchenportal prangt das Schwert des Ordens, umrahmt von Jakobsmuscheln, gekrönt von den Insignien des Alten Königreiches Portugal und erinnert an den zähen Kampf zwischen Christentum und Islam.

Etwa einhundert Jahre später machte König D. Dinis die Burgfeste einer byzantinischen Prinzessin zum Geschenk. Prinzessin Bataça Lascaris war eine enge Vertraute von Isabel von Aragon, D. Dinis' späteren Ehefrau Königin D. Santa Isabel, und ihre Trauzeugin. Die Prinzessin ließ die bestehende Feste durch eine von außen unsichtbare, zusätzliche Wehrmauer, sowie mit vier runden und fünf quadratischen Wehrtürmen befestigen, einen weitläufigen Park an der Ostseite des Burghügels anpflanzen und eine kleine Kapelle darin errichten. Nach dem Tod der Prinzessin übernahm der Santiago-Orden erneut die Vorherrschaft der Burg, auch noch, als König D. Manuel 1510 die Grafschaft Santiago von der Grafschaft Sines trennte und mit dieser Entscheidung eine bis heute andauernde Fehde zwischen den Bürgern der beiden Gemeindebezirke anzettelte, weil der König Sines dem Burgvogt Vasco da Gama übertrug und Santiago somit von den Einkünften aus den Hafenzöllen in Sines ausschloss. Spitzfindig scharfzüngige Liedverse, wie zum Beispiel *Pfeffer, Zucker, Zimt reichen nicht, um*

reich zu bleiben, erzählen immer noch gesungen, von der Trennung der Hafenstadt und dem Kastell. Wobei sich die Einwohner von Santiago von jeher denen „da drunten am Meer“ überlegen fühlen. Schließlich besitzen sie viel mehr als bloß Pfeffer, Zucker und Zimt. Zu ihren endogenen Wirtschaftssäulen zählten damals wie heute die Erwerbslandwirtschaft, Viehzucht, Olivenöl-Produktion, Korkwirtschaft, Holzwirtschaft und Untertageabbau von Braunkohle.

Wegen der verkehrsgünstigen geografischen Lage in der Nähe der Küste und Hafenstadt Sines zwischen den Städten Alcácer do Sal an der Rio Sado Mündung und Aljustrel im nordwestlichen Alentejo im Regierungsdistrikt von Setúbal gelegen, ließen sich in Santiago do Cacém im Laufe der Jahrhunderte römische, jüdische, arabische und europäische Kaufleute nieder und hinterließen der seit 1910 zur Stadt erhobenen Burgfeste ein großes Kulturerbe. Durch das ehemalige jüdische Viertel in der Altstadt von Santiago do Cacém gelangt man steil bergauf im Zickzack-Kurs zu einer imposanten Freitreppe bis zur prächtigen Santiago-Kirche und zur Burgfeste, in der seit etwa einhundert Jahren der städtische Friedhof untergebracht ist, seitdem die Burg ihren militärischen Zweck nicht mehr zu erfüllen braucht. Auf dem Friedhof liegt auch die Familie der Burgvögte d'Avillez bestattet. Bekannt aus der Ahnengalerie der Burggrafen ist besonders der illustre Lebemann Graf



Foto: CM Santiago do Cacém



D. Jorge d'Avillez, der 1895 das allererste Kraftfahrzeug Marke *Panhard & Levassor* via Lissabon nach Portugal einfuhrte und auf der Jungfernfahrt von Lissabon nach Santiago do Cacém den ersten polizeilich dokumentierten Verkehrsunfall mit einem Esel verursacht hat.

Heute erreicht der Besucher Kirche, Burg, Park und Friedhof auf der Hügelkuppe mit dem Auto und folgt der Beschilderung durch eine einzige steile mit Kopfstein gepflasterte Gasse hinauf bis zu einem winzigen Parkplatz. Während der Messe sollte man allerdings diese Auffahrt meiden und einem Aufstieg zu Fuß vorziehen, ist doch der gesamte Vorplatz während des Gottesdienstes mit Fahrzeugen der Kirchgänger, kreuz und quer geparkt, besetzt. Die Fahrt um den Burghügel herum entschädigt mit einer 360° Panorama Schau-Ins-Land-Aussicht. Von dort genießt man freie Sicht auf die malerische Küste von Sines bis zur Insel *Ilha do Pessegueiro* bei Porto Covo und auf die kilometerlangen Sandstrände rund um das Naturschutzgebiet an den Lagunen von *Santo André* und *Sancha* nördlich von Sines. Abwärts gelangt der Besucher in den historischen Stadtkern zur Kirche *Espírito Santo* mit anliegendem Sakralmuseum, untergebracht im früheren Krankenhaus, vorbei an der ehemaligen Feuerwehrwache zum Pranger-Obelisk (*Pelourinho*). Ein Stück weiter die Straße hinab, erinnert ein kleines steinernes Medaillon mit einem

von Jakobsmuscheln umrahmten Schwert über dem Türrahmen eines alten Kaufmannshauses an die Stiftung und das Kollegium der Santiago-Ritter und ihrer Schüler. Das städtische Museum am Rathausplatz ist im einstigen Gerichtsgebäude mit Gefängniszellen untergebracht, davor lädt ein Park zum Verweilen ein. In der umfangreichen, mit lokal charakteristischen Exponaten bestückten, ethnografischen Ausstellung, bietet das Museum Einblicke in die regionale Lebens- und Wohnkultur. Der stillgelegte mit kunstvollen Fliesenpaneelen an der Fassade ausgestattete Bahnhof am Ortseingang von Santiago begrüßt oder verabschiedet den Besucher auf seinem Weg von oder nach Sines.

Früher übernachteten Reisende auf ihrem Weg von Lissabon in die Algarve oder nach Beja in Santiago do Cacém oftmals in der ersten in Portugal eröffneten *Pousada* (Herberge). Das von der italienischen Renaissance inspirierte Chalet wurde kürzlich von einem Hotelkonzern grundsaniert und in den modernen Hotelkomplex daneben integriert. Von dort erhascht der Besucher einen einmaligen Überblick auf die Altstadt von Santiago, die Hügel drumherum bis zum Meer, das lapislazuliblaue in den Taleinschnitten bis zum Horizont funkelt. Besonders in der Morgendämmerung passiert dann beinahe jeden Tag wieder jener Moment, in dem sich der Morgennebel lichtet und den Blick frei gibt auf die imposante Burg mit ihrer spannenden Geschichte. ▽

Antiga Judiaria (Strasse)

Bu Bu Bu
Bu Bu Bu

Tipps für Ausflüge in die Umgebung:

Römische Ausgrabungsstätte **Miróbriga** mit Bogen-Brücke, Thermen, Venus-Tempel, Forum und Zirkus östlich von Santiago do Cacém gelegen mirobriga.drealentejo.pt

Safari Park Badoca
www.badoca.com

Seenlandschaft **Lagoas de Santo André e da Sancha**

Museum **Museu da Farinha**, São Domingos, Santiago do Cacém
www.museudafarinha.pt